Pfingsten 2016
Pentecostés 2016

ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

www.pwws.de

Liebe Freunde und Gönner unseres Kinderdorfes,

wenn Sie diesen „Pfingstbrief“ in Händen halten, wissen Sie, dass 32 Kinder und die für sie Verantwortlichen für Sie beten und auch an Sie denken.

Hier gilt aber mein Dank heute ganz besonders Siglinde Hübner, die vor vielen, vielen Jahren diesen Pfingstbrief ins Leben gerufen hat und jetzt nach so großem Einsatz und so vielen Ausgaben diese Redaktion abgegeben hat.

Dankenswerterweise hat sich Karin Wandinger spontan bereit erklärt, jetzt einmal probeweise, die Redaktion zu übernehmen. Beiden von Herzen ein aufrichtiges Vergelt´s Gott.

Manchmal wird auch gesagt, dass zu viel immer wieder für Argentinien getan wird. Aber können wir einfach sagen, es ist genug, jetzt soll eine andere Pfarrei sich um die Kinder kümmern, ein anderer Verband, jetzt sollen die Kinder wieder in ihr Elend gehen?

Wir haben eine dauerhafte Verantwortung übernommen und Sie, liebe Freunde und Gönner, unterstützen das nach besten Kräften. Wir wollen Sie heute und auch immer wieder informieren, woher das Geld kommt und wie es eingesetzt wird.

Im vergangenem Jahr durfte ich im Rahmen der Visitationsreise wieder unsere Kinder besuchen, mit ihnen spielen, reden, Gottesdienst feiern und essen, vor allem die neue Kapelle einweihen, die vielseitig genutzt werden kann. Könnte ich Ihnen nur ein wenig die Kinderaugen über diese Zeilen übermitteln! Die Kinder schließen Sie alle fest in ihr Gebet ein und sind Ihnen dankbar für diese Ihre Hilfe und Unterstützung.

Die Kirchweihe war ein großartiges Fest des Glaubens mit den Kindern und Verantwortlichen. Anschließend konnte dann noch ein kleines Fest in der Kolping-Akademie gefeiert werden, 20 Jahre missionarischer Dienst auf Zeit und 25 Jahre Kinderdorf.

Ja, es sind jetzt 25 Jahre, seit es das Kinderdorf gibt.

1991 haben Berthold Späth und ich zugesagt, für den Fortbestand zu sorgen. Damals war es ein Haus. Wir wussten noch nicht, dass es einmal fünf Häuser sein werden, dass wir einmal über 30 Kinder dort haben werden, wir wussten noch nicht, wie sich alles entwickeln wird. Wir dürfen aber die wunderbare Hand Gottes über all diesem Werk immer wieder erkennen, seine Führung und das Gutsein so vieler Menschen, die ein Herz für Kinder haben, auch für Kinder, die 12.000 km weit weg sind.

Ein großer Schrecken war es, dass heuer dann ein Haus, unser erstes dort, abgebrannt ist. Gott sei Dank ist kein Personenschaden entstanden. Umso größer aber ist die Freude und Dankbarkeit über die Hilfsbereitschaft von so vielen von Ihnen. Die UUK-Stiftung hat mit einem kräftigen Grundstock ein Fundament gelegt, viele Organisationen, wie Lions und Rotary, schließlich die Stadt Tegernsee mit den Werken und die Gemeinde Rottach-Egern haben sehr schnell und tatkräftig geholfen. Viele nennenswerte Einzelspenden sind eingegangen, sodass dem Wiederaufbau nichts mehr im Wege steht, außer bürokratische Hürden.

Sehr schön und wertvoll ist auch, dass bereits eine zweite Jugendliche hier im Austauschprogramm war als Missionarin auf Zeit, wodurch Lebendigkeit besteht. Im vergangenen Jahr konnten wir 20 Jahre „Missionarischer Dienst auf Zeit“ hier festlich begehen.

Unsere Schirmherrin Frau stellv. Ministerpräsidentin und Ministerin **Ilse Aigner** und Stiftungsratsvorsitzender Herr **MdB Alexander Radwan,** viele Ehrengäste und Mitfeiernde von Ihnen gaben uns die Ehre. In einem festlichen Gottesdienst haben wir auch unserem Herrgott den Dank ausgedrückt, im anschließenden Festakt, bei dem auch viele ehemalige MaZler da waren, wurde dankbar Rückblick gehalten. Vom Missionskreis wurde das Fest ausgerichtet.

Alle Aktivitäten zeugen davon, dass ein lebendiger Geist hier durch Sie alle wirkt.

So bleibt mir nur, nochmals Ihnen allen ganz herzlich zu danken mit einem nochmaligen aufrichtigen **Vergelt´s Gott,** vor allem auch im Namen der Kinder, sowie des Direktors dort, Raimund Hillebrand mit allen seinen Mitarbeiterinnen.

Ich danke aber auch ganz herzlich unserem Missionskreis unter der Leitung von PRín Maria Thanbichler für die unermüdliche Sorge für das Kinderdorf, dem Stiftungsvorstand und Stiftungsrat, den vielen Paten und Gönnern, ohne die es unmöglich wäre, gesichert und dauerhaft den Kindern ein Zuhause zu geben, den Stiftungen, Verbänden und Organisationen und natürlich dem Päpstlichen Missionswerk der Kinder, das alle Spenden mit 20 % erhöht.

„Der Geist ist es, der lebendig macht!“

Für diese Lebendigkeit herzlichen Dank, Ihnen allen ein gesegnetes und geisterfülltes Pfingstfest!

Herzlichst Ihr

Msgr. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Warum ich dabei bleibe, für das Kinderdorf zu arbeiten

Im Zuge des Besuches in Puerto Rico im Oktober 2015 wurde die Nachhilfelehrerin Liliana Barrios, eine inzwischen sehr bewährte und allseits geschätzte Kraft im Kinderdorf, Raimundo Hillebrand als ***stellvertretende Leiterin*** *an die Seite gestellt.*
Im Folgenden beschreibt sie ein Erlebnis, das sie besonders bewegt hat, weiter im Kinderdorf zu arbeiten:

Ich heiße Liliana Barrios und bin Sonderpädagogin für die Grundschule. Im Jahr 2011 habe ich angefangen, im Hogar Jesús Niño zu arbeiten. Viele meiner Freunde fragen mich, warum ich weiterhin im Kinderdorf arbeite und nicht an eine Schule gehe, obwohl ich das Angebot einer Schuldirektorin hatte, welches ich zurückgewiesen habe, um im Kinderdorf bleiben zu können.

Es ist ein bisschen schwer zu erklären, aber ich glaube, dass es ein eher gefühlsmäßiges Motiv ist als eine Frage des Einkommens. Ich möchte Sie an einer Geschichte teilhaben lassen:

Es war an einem Donnerstag, als das Telefon klingelte, als ich gerade das Haus verlassen wollte. Ich ging dran. Es war Frau Edit, eine Sozialarbeiterin der Stadt San Ignacio. Sie teilte mir mit, dass der jüngere Onkel (25 Jahre) von vier Kindern, die im Kinderdorf leben, gestorben ist. Seine Familienangehörigen wollten wissen, ob die Kinder an der Trauerfeier teilnehmen können, weil sie den Onkel ja sehr mochten.

Ich rief Raimundo an, der mir gestattete, die Kinder zur Trauerfeier zu bringen. Am nächsten Tag brachen wir sehr früh auf, weil es ungefähr eine Stunde dauerte, dorthin zu kommen.

Das Zusammentreffen der ganzen Verwandten in San Ignacio war sehr bewegend – zwischen Weinen und Lachen. Aber im Augenblick des Abschiednehmens von ihrer Mutter (geistig unausgeglichen), die alkoholisiert war, nahm diese den Kleinsten in ihre Arme und schrie, dass sie ihn nicht gehen lasse.

Das Kind schrie in seiner Verzweiflung, weinte und strampelte. Als die Geschwister das mitbekamen, hauten sie ihre Mutter und schrien sie an. Die Mutter, völlig außer sich, als sie mich sah, ging mir an den Hals und schrie mich

an. Aber alle Leute, die um uns herum waren, lehnten sich gegen ihr Verhalten auf und hielten sie zurück. Es gelang mir, zu gehen und das Kind mitzunehmen. In dem Moment, als wir ins Auto steigen wollten, kam diese Frau heran und schrie, dass wir nicht gehen dürften, und schlug auf alle ein, die sich ihr näherten.

Total erschöpft sagte ich den Kindern, dass sie vorausgehen sollten. Sobald die Mutter vom Auto weggebracht wäre, würde ich ihnen folgen und sie im Auto aufnehmen.

Ich rief die Sozialarbeiterin Edit an und sie war in kurzer Zeit am Ort des Geschehens. Sie nahm die Frau vom Auto weg. Ich konnte losfahren, die Kinder aufnehmen und wir sind sehr traurig über den Vorfall ins Kinderdorf zurückgekehrt.

Mir war schwindlig und gleichzeitig war ich erleichtert, dass es einen Ort wie diesen für die Kinder gibt, an dem es möglich ist, ein gutes Leben zu haben oder einen richtigen Weg zu finden mit Freude und Zukunftsplänen. Sie werden nie ihre Wurzeln vergessen, aber sie werden ihre Bestimmung finden.

Ich wollte, dass sie ihre Cousins, ihren Onkel, ihre Großeltern und Brüder wiedersehen können, aber es war ein Chaos, dass wir zu bewältigen hatten. Mehr noch, wir mussten wieder anfangen und müssen daran weiterarbeiten, ihnen klar zu machen, dass es eine bessere Welt gibt, dass es friedliche Menschen gibt, die helfen wollen und ihnen eine bessere Zukunft garantieren.

Es ist ein großes Gefühl und schwer zu erklären, dass ich mich einig fühle mit dem, was ich machen kann. Deshalb werde ich unermüdlich weiter für die Kinder arbeiten, die Gefährdungen ausgesetzt sind und für die Kinder in unserem geliebten Kinderdorf „Jesús Niño“.

Liliana Barrios

stellv. Leiterin Kinderdorf

Bericht des „jüngsten“ MaZlers

Hola queridos Lectores. Desde la provincia de Misiones donde el cielo es azul y la tierra roja, los saludo cordialmente!!!

Hallo, lieber Leser, ich schreibe Ihnen einen kurzen Brief aus dem Kinderdorf Hogar Jesús Niño, Provinz Misiones in Argentinien. Hier ist der Himmel blau und die Erde rot.

Mein Name ist Thomas Holzmaier und ich bin zusammen mit Florian Bachmann einer von zwei Voluntarios (Freiwilligen).

Ich habe dieses Jahr die Ehre, Ihnen ein paar Zeilen aus unserem Kinderdorf zu schreiben.

Es ist in diesem Jahr bereits sehr viel geschehen. So muss ich leider berichten, dass das erste Haus, welches im Kinderdorf gebaut wurde, Ende Januar komplett abgebrannt ist. Der Betrieb im Kinderdorf kann dennoch fortgesetzt werden. So ist der Verlust des Hauses auch ein Neubeginn, denn es wird auf jeden Fall wieder-aufgebaut. (In welcher Art und Weise ist allerdings noch nicht klar.)
Nun aber zu den Kindern des Dorfes.

Ich wurde sogleich nach meiner Ankunft dem Casa 2 zugeteilt. Für dieses Haus ist Tia Jacqueline zuständig.
Florian Bachmann, welcher bereits seit einem halben Jahr im Kinderdorf ist, arbeitet zusammen mit Tia Ester im Casa 3 zusammen.

Im Moment ist es im Haus 2 sehr spannend, denn hier ist ein kleines Wunder passiert. Und zwar hat sich Tia Jacqueline eines kleinen Babys (2 Monate alt) angenommen. Die Kleine wurde in der Stadt Jardín América ohne jeglichen Hinweis über Herkunft oder Eltern ausgesetzt. Aufgrund dieser Umstände hat sie den besonderen Namen “Milagros“ erhalten, was auf Deutsch so viel wie „kleines Wunder“ bedeutet.
Ansonsten gibt es auch immer etwas zu tun, wie zum Beispiel mit den Kindern spielen, Fahrräder reparieren, Rasen zu mähen oder einfach Fußball spielen.

Ach ja, und da wir uns hier in Argentinien befinden, muss man unbedingt Mate-Tee (Nationalgetränk), Wein aus Mendoza (kraftvoll!!) und ein Asado (Grillfest bei

dem Würstchen, Schweinefleisch, Hühnerfleisch und Rindfleisch gegessen wird) mit Mandioka (bestimmte Rübensorte) probiert haben.

Wenn wir Freiwillige frei haben, gibt es neben der Kultur, den Menschen und der Sprache auch sehr viel zu entdecken. Dabei lohnt es sich nicht nur auf den ausgetretenen Touristenpfaden zu wandeln, sondern mehr ins Landesinnere vorzudringen. Hier offenbart die Provinz Misiones wahre Naturschauplätze, welche sich vom Menschen fast unberührt präsentieren. Des Weiteren gibt es hier auch die sogenannten „Berge“. Sie befinden sich weiter im Landesinneren, zwischen dem Rio Paraná, welcher die Grenze zwischen Argentinien und Paraguay darstellt, und dem Rio Uruguay, der die Grenze zwischen Argentinien und Brasilien markiert. Von dort oben (ned höher als a Hügel bei uns dahoam in Bayern, also ca. 800 Meter) blickt man auf ein grünes Meer an Bäumen, das sich bis zum Horizont erstreckt.

In dieser wunderschönen, beeindruckenden Provinz erhalten die Kinder, dank der Fürsorge ihrer Tagesmütter, der Leitung durch Raimundo Hillebrand, der Stiftung von Pfarrer Walter Waldschütz, sowie Ihrer wertvollen Spende, die Chance auf eine eigenständige Zukunft.

So grüßen Sie Victoria, Jachmin, Marcelo, Fernando Rosa, Sebastian, Natalie, die kleine Milagros aus dem Haus 2 und alle Kinder aus dem Kinderdorf, wo der Himmel blau und die Erde rot ist.

Thomas Holzmaier

MaZ-Dienst 2016

Die Geschichte des Hauses 3

Ich heiße Esther Arévalo, bin 54 Jahre alt und arbeite seit 2000 im Kinderdorf „Jesús Niño“ in Puerto Rico, Misiones / Argentinien, im Haus 3.

Viele Kinder, mittlerweile viele davon Männer und Frauen, lebten im Kinderdorf. Sie sind nun in verschiedenen Orten und kommen oft vorbei, um uns besuchen.

Ich wurde im Jahr 1983 Witwe und zog meine drei Kinder mit viel Mühe auf. Als ich gefragt wurde, ob ich im Kinderdorf arbeiten wolle, waren meine Kinder schon groß. Zuerst zweifelte ich noch, dann aber dachte ich, dass diese Kinder eine Mutter brauchen und ich ja viel Erfahrung, Kraft und Mut zu geben hatte. Zuerst vermisste ich mein Zuhause, lebte mich aber schnell ein und heute möchte ich das Kinderdorf nicht mehr verlassen.

In den mehr als 15 Jahren, die ich im Kinderdorf für die Kinder arbeite, war es das Wichtigste, viel Liebe und Zuwendung zu geben, ihnen Achtung zu erweisen, ihnen Grenzen aufzuzeigen, ihnen zuzuhören, wenn sie etwas erzählen wollen, sie auch machen zu lassen, was sie gerade machen und ihnen Aufmerksamkeit zu schenken.
Damit kann ein beiderseitiges Vertrauen entstehen. Wenn man mit ihnen ihre Spiele spielt, wenn etwas ihnen wichtig ist, es ernst zu nehmen, respektieren sie dich, mögen sie dich. Auch wenn sie zornig sind, mit dir streiten, ist dann doch alles wieder gut.

Das Verhalten unter den Vier - Dreizehnjährigen ist gleich. Sie zanken und sie mögen sich, wenn einer nicht da ist, suchen sie ihn. Wenn jemand krank ist, ertragen sie nicht, krank zu sein. Es fällt ihnen schwer, Bettruhe zu halten. Gott sei Dank hatten nur wenige Grippe und seit ich im Kinderdorf bin, musste kein Kind ins Krankenhaus gebracht werden, z. B. wegen Durchfall oder Darmkatarrh, weil ich an Kursen teilgenommen habe, in denen ich lernte, die Medizinkräuter zu nutzen, die hier in Misiones im Überfluss wachsen.

Wichtig war mir immer eine gute Ernährung und Verpflegung der Kinder. Darum nahm ich auch an Kursen teil, so zu kochen, dass aus verschiedenem Gemüse der größte Vorteil gezogen wird. Ich koche gerne und ich mache alles selbst, Gnocchi, Nudelgerichte, gefüllte Teigtaschen, Brot süß oder salzig. Meine Spezialität ist es, Chipas (eine Art Gebäck) aus Maisstärke zu backen, was ein traditionelles Gericht aus Paraguay ist. Mein Vater war Paraguayaner und ich lernte früh, Chipas herzustellen. Alle hier, ob groß oder klein, mögen Chipas bei Festen oder Geburtstagsfeiern. Chipas sind sehr nahrhaft, weil sie aus Maismehl, Eiern, Butter, Käse, Backpulver, Milch und Salz hergestellt werden.

Im Haus 3 gibt es einen Garten und einen Gemüsegarten. Wir arbeiten während der Wochentage, organisieren unseren Tag, um die verschiedenen Aktivitäten unterzubringen und haben Religionsunterricht. Jetzt machen die Kinder das 1. Jahr im Pfarrsaal der Gemeinde und sonntags gehen wir in die Messe. Als Teil der Katechese präsentieren wir eine lebende Weihnachtskrippe in der Pfarrkirche San Alberto Magno. Es nehmen alle Kinder und Eltern teil. Es ist eine große Freude, die Kinder so freudig und erwartungsvoll zu sehen, dass dieser Tag kommt. Wir haben schon das Christuskind, das das dreimonatige Baby Luis sein wird, das im Kinderdorf ist.

Die Kinder unternehmen viel im Kinderdorf, sie spielen Fußball und sind in der gemeindlichen Musikgruppe. Ihnen gefallen diese Aktivitäten.

Es sind sehr liebe Kinder. Ihnen gefällt es, zu lernen, zu spielen, spazieren zu gehen. Vor einigen Jahren begann die Comisión damit, Kinder sonntags abzuholen und sie mit zu sich nach Hause zu nehmen oder ins Schwimmbad. Es waren immer Zulma und Andrés Frank, Graciela und ihr Mann, der Jugendbeauftragte Turkiewicz, die Psychologin Estela Portos, der Arut Irrazabal, Erica und Ponciano Fernandez, der bereits verstorben ist, und Julia und Raimundo Hillebrand.

Das Kinderdorf besteht nun seit 25 Jahren und hat viel Geschichte.
Davon können auch die Kinder, die bei mir waren oder sind, erzählen.
Es sind mittlerweile mehr als 50, die ich aufzählen möchte:

Jorge Oscar Diaz, Ernestó „Tito“ Martinez, Graciela Martinez, José Martinez, Blanca Mabel und Roisirta Sequira, Juan Carlos Cabrera, Florencia Ledesma, Marcelo Virag (der Taubstumme), Andrés Cardozo, Juan Manuel und Luis Gusman, Claudia Acuña, Christina Fernandez, Sergo und Carolina Da Fontaura, Carlos und Joel Graef, Romina und Alejandro Daniel Bernal, Homina Elizabeth Davalos, David Salomón Chamorro, Christian und Gustavo Do Santos, Ruben und Omar Benitez, Gustavo Aranda, Alberto, Antonio und Fernando Groth, Catalina, Raquel und Debora Ortiz, Javier, 45 Tage alt, der nur 3 Tage blieb, eine eingeborene Mutter Luciana mit ihrem Baby Sabriuna, das 3 Monate hier war zur Behandlung, Mirian Soledad, Vera, Diana Ramirez, Angel Cayetano Delgado, Manuela, Kren, Ramón und Angel Fleitas; César und Celeste Barreto, Fabián und Fernando Ortiz, Romina Sotelo, Liliana Brambilla, Camila Benitez, Jazmin Do Nicimiento, Ester Gruber, Lucas, Diego und Gabriel Paredes, Carlos Daniel

Vargas und Maximiliano Fernando Prieto, der Kleinste, der 3 Jahre alt und seit 8 Monaten hier ist.

Von den genannten Kindern sind zur Zeit in meinem Haus: Debora Ortiz, Fernando und Fabian Ortiz, Carlos Daniel Vargas, Gabriel Paredes und Maximiliano Prieto.

Im Jahr 2011 haben sie mir einen großen Tumor herausgeschnitten.
Auch nahmen sie mir eine Rippe heraus. Es war eine große 8-stündige Operation im Krankenhaus San Martín de la Ciudad de La Plata, Provinz Buenos Aires. Meine Rekonvaleszenz dauerte dann 40 Tage. Danach ging ich wieder zur Arbeit. Alles ging gut aus, befand ich mich doch in der Hand Gottes mit viel Hoffnung und lebendigem Glauben. Ein Kardiologe hat mir eines Tages gesagt: „Wenn Du Dich schlecht fühlst, musst Du mit Gott reden und er hört Dir zu!“

Dies ist ein Teil der Geschichte. Wenn ich alles erzählen würde und noch viele Dinge mehr, könnte ich ein ganzes Buch füllen.

Mein unendlicher Dank gilt der Gruppe unter Führung von Padre Walter, die alles daransetzt, das Geld für das Bestehen des Kinderdorfs zusammen zu bringen.

Ein Segen von den Kindern und der Kinderdorf-Mutter von Haus 3

Esther Arévalos

Erster Tag im Kindergarten

Der erste Tag im Kindergarten ist immer mit großen Emotionen verbunden.
Die neue Uniform, die neuen Schuhe und der Rucksack sind eine Freude, aber der Eintritt in den Kindergarten und dass man sich mit so vielen neuen Leuten zusammenfindet, erschreckt auch. Da taucht plötzlich die Wehmut auf und der Blick nach hinten, um zu sehen, ob die “Tia” (Tante bzw. Hausmutter) oder auch der MaZler Thomas noch da ist, weil ... weil ich nicht alleine bleiben will ...!

Zum Glück dauert der Aufenthalt in den ersten Tagen immer nur eine Stunde und Thomas bleibt und wartet draußen. Aber letztlich vergeht die Zeit doch sehr schnell...! Sie haben neue Freunde kennengelernt und neue Erzieherinnen, welche ihnen viele schöne und interessante Dinge beigebracht haben.

Jetzt hat die zweite Woche im Kindergarten schon begonnen und die Kinder bleiben schon für zwei Stunden täglich. Die Angst ist schon verschwunden und Rodrigo, Maxi und Rosita warten schon sehnsüchtig auf die Uhrzeit, wann sie wieder in den Kindergarten dürfen.

Jetzt geht es darum, jeden Tag etwas Neues zu lernen, viel mit den neuen Freunden zu spielen und dann wieder nach Hause zur “Tia” und den anderen Kindern zurück zu kehren.

Raimundo Hillebrand

Leiter Kinderdorf

Kinderdorf-Kinder bekommen eine „eigene“ Familie

Jede Ankunft eines neuen Kindes im “Hogar” ist das Ende eines langen Prozesses von Mängeln, Fehlern, Gewalt und Misshandlungen, bis hin zu Straftaten, begangen teilweise durch die eigene Familie, welche diese Kinder zu den Hauptopfern macht.

Die Unschuld bzw. Unwissenheit dieser Kinder ermöglicht ihnen nicht, die Schwere ihrer Situation zu erkennen, weil sie der Meinung sind, dies sei das normale Leben, in Unkenntnis ihrer eigenen Rechte.

Deshalb ist es bei jedem neuen Eintritt in den Hogar wichtig, ganz nah und mit viel Feingefühl mit den Kindern zu arbeiten; mit Worten, mit Gesten und mit viel Zuwendung. Diese ersten “Umarmungen” werden manchmal zurückgewiesen von den Kindern, weil für sie bis jetzt die körperliche Annäherung eines Erwachsenen immer mit Gewalt zu tun hatte.

Nach einer gewissen Zeit im Hogar, manchmal erst nach Jahren, kommt die große Gelegenheit: der Moment in ein neues Zuhause einzuziehen. Der Hogar war lange Jahre ihr Zuhause und plötzlich befinden sie sich vor einer neuen Haustüre, großzügiger Weise geöffnet von großzügigen Menschen, die sie einladen einzutreten. Manchmal von Seiten der eigenen Familie, die sie wieder aufnimmt, manchmal sind es auch ganz fremde Leute, die sie bei sich aufnehmen wollen. Da können sie sich dann wie eines der eigenen Kinder fühlen. Sie werden adoptiert und teilen das Leben der neuen Familie.

Auf diese Weise fängt für diese Kinder ein neuer Lebensabschnitt an. Bis zuletzt war der Hogar ihr Zuhause, aber jetzt müssen sie an das Leben glauben, sich entwickeln und sich engagieren. Gott reicht ihnen die ausgestreckte Hand, um sie zu begleiten und ihnen behilflich zu sein, gute Menschen zu werden und um ihre Lebensziele zu erreichen.

LUISITO wurde von seiner Mutter seit seiner Geburt verstoßen. Ihr Stadium der Schizophrenie und Geistesgestörtheit ließen es ihr nicht zu, Verantwortung für ihr Kind zu übernehmen. Nach einem Monat im Krankenhaus von Puerto Rico, hat das Gericht uns kontaktiert und uns gebeten, Luisito bei uns aufzunehmen. Nach einem Monat war er der Liebling des ganzen Hogar, währenddessen sich seine familiäre Situation doch gebessert hatte. Das Gericht hat ihn an eine Tante vermittelt, die im Ort “2 de Mayo” wohnt, zusammen mit 7 Kindern, in einfachen Verhältnissen, aber in einer intakten Familiengruppe. Hier hat Luisito ein Zuhause gefunden, wo er glücklich sein kann und die Möglichkeit hat, vorwärts zu kommen.

Fünf Brüder sind im Oktober 2013 im Hogar angekommen, aus San Ignacio. Ihre Mutter, mit schweren mentalen Problemen, konnte sich nicht selbst um die Kinder kümmern. Gewalt, eingeengte Wohnverhältnisse und Missbrauch gipfelten in einem Gefängnisaufenthalt des Vaters. Die zuständige Richterin hat Ende 2015 veranlasst, dass **LUIS** und **BRIAN** zur Adoption freigegeben werden. Nach einigen Besuchen zum Kennenlernen sind Luis und Brian zu ihrer neuen Familie gezogen in der Stadt Ushuaia, Tierra del Fuego. Sicherlich erwartet sie dort eine glückliche Zukunft.

LUCAS, Diego und Gabriel sind 2008 im Hogar angekommen. Arbeitslosigkeit, Armut und Familienzwistigkeiten waren der Auslöser zur Unterbringung in unserer Einrichtung. Ihre Mutter hat sich inzwischen in Buenos Aires niedergelassen.
Die drei Jungs durchlaufen die normale Schule; Lucas, jetzt schon 17 Jahre, besucht die technische Schule. Während der letzten Sommerferien kam die Mutter aus Buenos Aires und hat sich bereit erklärt, den Ältesten, Lucas, bei sich aufzunehmen, um bei ihr zu leben. Gleichzeitig versprach sie, Diego und Gabriel auch bald zu sich zu holen, solange bleiben sie aber noch im Hogar.
Wir wünschen Lucas viel Glück, dass das Jesuskind ihn weiterhin behüte und ihn begleite auf seinem weiteren Lebensweg.

Die fünf Geschwister, **SOLEDAD**, Celeste, **CESAR**, Jorge und Adrian wohnen seit 2004 im Hogar.
11 Jahre sind seitdem vergangen. Soledad ist die Älteste und ist Mitte 2015 aus dem Hogar ausgezogen. Sie hat einen Partner gefunden und mit dem Einverständnis dieses Ehemannes hat sie ihren Bruder César bei sich aufgenommen, der dieses Jahr eine EFA-Schule besuchen wird mit der Möglichkeit zu wechseln. Wir wünschen César viel Glück und Erfolg in seiner neuen Schule und verneigen uns vor der großzügigen Geste seiner Schwester Soledad, die ihn bei sich aufgenommen hat und weiterhin in seinem Fortkommen begleiten wird.

Manchmal ähnelt unser Schicksal einem Obstbaum im Winter.
Wer würde glauben, dass diese Äste jemals wieder blühen?
Je mehr wir daran glauben, desto eher wird es wahr!
(J. W. v. Goethe)

Raimundo Hillebrand
Leiter Kinderdorf
übersetzt von Gaby Franzen

Brand im Kinderdorf – Casa 1

25 Jahre gibt es des Casa 1 im Kinderdorf Puerto Rico, nun ist es eine Ruine. Die Scheiben sind eingeschlagen, das Dach zur Hälfte eingebrochen. Auf dem Boden

bilden sich nach jedem Regen große Pfützen. Wie es dazu kam, möchte ich Ihnen, liebe Leser, in diesem Pfingstbrief mitteilen.

30. Januar 2016 - es ist ein ruhiger Samstagmorgen im Kinderdorf.

Als ich um ca. 8:15 Uhr aus der Dusche komme, höre ich außer den gewohnten Vogelstimmen ein heftiges Klopfen an meiner Haustüre. Ich ziehe mir schnell etwas an und gehe in die Küche. Dort bemerke ich Rauch, der langsam vom Gang in die Küche gekrochen kommt. Ich benötige einen kurzen Moment, bis ich realisiere, dass das Haus brennt. Eilig verlasse ich gebückt unter dem Rauch das Haus. An der Haustür angekommen erwartet mich bereits Adrian, ein Junge aus dem Casa 4.
Er weist mich aufgeregt darauf hin, dass aus dem hinteren Teil des Hauses Flammen kommen.
Nachdem ich von außen nicht erkennen kann, was und wo es genau im Haus brennt, gehe ich wieder hinein, komme jedoch nicht sehr weit.

Die betroffenen Räume sind bereits von einem dichten schwarzen Rauch verhüllt. Bevor ich wieder aus dem Haus laufe, packe ich noch schnell meinen Koffer, voll mit allem, was in meiner unmittelbaren Nähe ist.

Inzwischen sind auch die anderen Häuser in Aufruhr. Es wird damit begonnen, alle Bewohner im Jugendhaus zu sammeln. Als alle beisammen sind, brennt das Freiwilligenhaus bereits lichterloh. Aus den Fenstern kommen meterhohe Flammen.

Als die Feuerwehren aus Puerto Rico, Garuhapé und Capioví im Kinderdorf ankommen, können sie nur noch das Feuer löschen. Vom Casa 1 bleibt nur noch eine Ruine.

Die Lebensmittelvorräte, die im Haus gelagert waren, sind verbrannt, ebenso die Kleider und Spielzeugspenden. Vereinzelt schauen aus den Kohlehaufen zerschmolzene Puppen und Autos heraus. In den Zimmern erkennt man noch die Reste von den Betten und Stühlen. Zum Glück ist es aber nur bei Sachschäden geblieben.

Erst nach einer Woche und der Hilfe einiger Gemeindearbeiter von Puerto Rico ist das Haus ausgeräumt. Doch nur noch wenige Dinge können dabei heil geborgen werden.

Nun wartet das Casa 1 auf seine neue Bestimmung.

Florian Bachmann

(MaZ-Dienst 2015/16)

Neue Büros und neues MaZ-Haus

Fünf Jahre. Ist das viel Zeit? Oh, nein, es ist nicht so viel …? Wer kann es sagen? Aber wenn die Ausführung eines Projektes fünf Jahre dauert, kommt uns das wirklich lange vor. Ohne Zweifel, wenn es dann endlich so weit ist, dass das Vorhaben sich konkretisiert, dann vergessen wir die Unannehmlichkeiten und freuen uns …!

Das ist, was wir über unser Projekt „Bau der Administration und des MaZ-Hauses“ im Kinderdorf sagen können, das von IPRODHA, der Wohnbaugesellschaft in Misiones (Instituto de la Vivienda de la Provincia de Misiones) finanziert wird. Die Bitte darum an die Regierung kam bei einem Besuch von Pfarrer Walter Waldschütz beim Regierungsminister Dr. Franco Anfang 2010 auf.

Seit diesem Moment musste viel in die Wege geleitet und mussten viele Formalitäten erfüllt werden, sowohl im technischen als auch im gesetzlichen Bereich. Sobald alles genehmigt war, mussten wir warten, bis das Projekt in den Haushalt der Provinz aufgenommen wurde.

Im März 2015 konnten wir schließlich mit der Bauarbeit anfangen. Heute, ein Jahr nach dem Beginn, sind wir bei den Abschlussarbeiten. Wegen der vielen Regentage im Jahr 2015 gab es eine Verzögerung bei den Arbeiten.
Oft sagten wir, dass Gott wohl „in der Klemme ist“, aber er hat nicht aufgegeben. Wir haben den Brand unseres ersten Hauses erlitten, das auch die Herberge für unsere MaZler war und in dem unsere Vorräte gelagert waren, aber Gott sah schon voraus, dass die neue Wohnung für die MaZler schon bald zur Verfügung stehen würde. Dank dem Bauträger, der das Tempo einschließlich zweier Wochenenden erhöhte, konnten wir bald die neue Wohnung der MaZler beziehen.

In diesem neuen Gebäude werden auch das Büro des technischen Teams (Koordinatorin, Lehrerin, etc.), die Psychologie-, Studier- und Computerräume untergebracht sein sowie der Versammlungsraum und das Vorrats- und Gerätelager. Wir sind sehr glücklich, dass wir sehr bald über diese neuen Möglichkeiten verfügen können.

Wir bedanken uns für die Unterstützung von Seiten der Regierung der Provinz Misiones für unser Kinderdorf, durch das es uns über 25 Jahre gelungen ist, vielen Kindern in großer Not und Gefahr zu helfen, immer auch mit der großzügigen Unterstützung von vielen Familien und Personen in Deutschland über die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung.

Raimundo Hillebrand
Leiter Kinderdorf

Erinnerungen an die Argentinien-Reise 2015

Am 22. September 2015 startete unsere 6-köpfige Reisegruppe unter der Leitung von Msgr. Walter Waldschütz mit Flug ab München über Sao Paolo weiter nach Iguazú/Brasilien.

Dort wurden wir vom Direktor des Kinderdorfes in Puerto Rico und seiner Ehefrau abgeholt und direkt ins Kinderdorf zum ersten Treffen mit unseren Gastfamilien geleitet.

Nach einem freundlichen Empfang erfolgte die Aufteilung in die entsprechenden privaten Haushalte, wo wir für die nächsten Tage wohnen durften.
Am folgenden Tag erhielten wir von der Leitung des Kinderdorfes einen interessanten Einblick in den Aufbau und die Organisation des Kinderdorfes. Bei einem anschließenden Mittagessen, verteilt auf die vier bestehenden Häuser, lernten wir die Kinder sowie ihre "Tias", die die Mutterrolle ausüben, kennen.

In den folgenden Nachmittagsstunden konnten wir den persönlichen Kontakt vertiefen und gemeinsam mit den Kindern spielen. Dies führte aufgrund meiner eher bescheidenen Spanischkenntnisse oft zu lustigen Szenen und lauten Lachern bei den Kindern.

Am nächsten Tag ging es weiter nach Cordoba. Dort besichtigten wir sämtliche historischen Orte in der Innenstadt und unternahmen einen Ausflug in die Berge.
Wir hatten in Cordoba außerdem das Vergnügen, mit den Kindern unserer Gastgeber, die dort studieren, sehr angenehme Stunden zu verbringen.
Ein besonderes Ereignis war für mich die Feier einer gemeinsamen Messe in den Privaträumen der Studenten.

Nach einer nächtlichen Busfahrt erreichten wir unsere nächste Station: Mendoza. Auch hier erfreuten wir uns an einer sehr interessanten Stadtführung, sowie Weingut- und Olivenhain-Besuchen.

Weiter ging unsere Reise mit den Inlandsflügen von Mendoza über Buenos Aires nach Posadas. Dort fanden Treffen mit Vertretern der Stiftung Villa Cabello statt. Außerdem besuchten wir Padre Juan, den Gründer der Stiftung, im Altersheim.

Beeindruckende Höhepunkte waren hier auch der Besuch der Armenspeisung sowie die Stunden im Kindergarten Schoenstatt.

Nach Puerto Rico zurückgekehrt, fand dort ein Informationsbesuch beim Bürgermeister statt. Außerdem standen sowohl ein Treffen in der "Fundación Beato Adolfo Kolping", als auch Einladungen von Kolpingfamilien auf dem Programm. Eine Mahlzeit in der FUNBAK, präsentiert vom Gastronomiekurs, war ein besonderes Highlight, genauso auch die feierliche Einweihung des neuen Feuerwehrhauses in Capioví.

Der Höhepunkt aber war die Einweihung der neuen Kapelle des Kinderdorfes durch Msgr. Walter Waldschütz und des Ortspfarrers P. José im Rahmen eines deutsch-spanischen Gottesdienstes.

Nach einem gemeinsamen Festessen mit unseren Gastgebern, den Kindern und vielen weiteren Gästen im Kolpinginstitut traten wir am späten Nachmittag den Transfer nach Iguazú an.
Dort konnte ich das weltberühmte und beeindruckende Naturschauspiel der Wasserfälle von Iguazú erleben.
Von Iguazú aus traten wir unseren Heimflug via Sao Paolo nach München an.

Zwei überaus beeindruckende und erlebnisreiche Wochen lagen nun hinter uns, die mir noch lange in guter Erinnerung bleiben werden.

Karin Bodenschatz

Das Kinderdorf jubiliert

1991 war es, dass Msgr. Waldschütz und Berthold Späth in Puerto Rico Padre Juan Markievicz die Zusage gegeben haben, für das Kinderdorf Verantwortung zu übernehmen und zu sorgen. Damals bestand es aus einem Haus.
Inzwischen existiert es 25 Jahre.

Viel hat sich seit 1991 getan und verändert. Nicht nur, dass es nun vier Häuser mit Kindern und ein Jugendhaus gibt, einen überdachten Freiplatz, eine Bäckerei, eine Werkstatt, eine Kapelle und nun auch eine neue MaZ-Wohnung und ein neues Administrationsgebäude.

Vor allem haben unzählige Kinder in diesen 25 Jahren dort an sich selbst erfahren, wie segensreich das Kinderdorf für ihr Leben war und ist. Viele Menschen haben sich eingesetzt, dass diese Kinder eine gute Zukunft haben. Viele Beziehungen und Freundschaften sind seither zwischen Argentinien und Deutschland entstanden und gewachsen.

25 Jahre. Ein Grund zum Feiern.
In Argentinien wurde dieses Jubiläum beim Gottesdienst mit der Einweihung der neuen Kapelle und dem anschließenden Fest im Instituto Superior Adolfo Kolping Anfang Oktober 2015 bereits begangen.

Die Kinder hatten extra ein großes Plakat angefertigt, auf dem wichtige Stationen des Kinderdorfes vermerkt waren. Beim Fest war auch das Ehepaar Jorge y Carmen Hernández anwesend, das Anfang 1985 die Idee hatte, ein Kinderdorf zu gründen, und diese Idee zusammen mit anderen verfolgte.

In Deutschland wird das Jubiläum beim nächsten Argentinienabend begangen, der am

Freitag, 7. Oktober 2016 um 19:00 Uhr im Quirinal in Tegernsee

stattfindet.
Möge der Segen Gottes weiter auf dieser Einrichtung ruhen und sie ihren Dienst erfüllen.

Maria Thanbichler
Missionskreisvorsitzende

Einweihung der neuen Kinderdorf-Kapelle

Am 4. Oktober 2015, anlässlich des Besuches von Msgr. Walter Waldschütz, Maria Thanbichler, Anneliese Pechtl und Franz Späth mit noch zwei anderen Freunden, konnten wir unsere kleine Hauskapelle segnen und einweihen, welche dem kleinen Jesuskind gewidmet ist.

Dank der großzügigen Spende einer Gönnerin aus Rottach-Egern konnten wir den Bau dieses herrlichen Ortes des Gebetes und des Nachdenkens realisieren und den innigen Wunsch der Spenderin erfüllen.

Wir freuen uns sehr über die speziell für diese Kapelle entworfenen Kirchenfenster durch Oliver Josef Marie Imboden, welcher sich in unserer Gemeinde niedergelassen und der in diesen Fenstern fünf Begebenheiten aus der Kindheit Jesu dargestellt hat.

Die Größe des Gebäudes ist für 50 Personen ausgelegt und kreisförmig konstruiert, mit einem kleinen Altar in der Mitte. Außerdem wurde auf einem Podest ein Bild der Mutter Gottes von Itatí aufgestellt.

Nach der Einweihung konnten wir am 10. Dezember 2015 schon 7 Kinder taufen, welche erst vor kurzer Zeit bei uns angekommen waren. Die Kapelle ist außerdem ein exzellenter Ort für Versammlungen und Begegnungen für Kinder und Jugendliche, ein Ort, der zum Nachdenken und spirituellen Innehalten einlädt mit dem Ziel, äußere Einflüsse von den Anwesenden fernzuhalten, ein Ort, an dem jeder mit seinem Inneren in Einklang kommen kann.

Kürzlich, aber auch schon vor dem Brand der Casa 1 hat das Kinderdorf täglich Waren, Lebensmittel, Kleider und Schuhe für die Kinder erhalten. Kurz vor dem Abriss der Casa 1, welches teilweise auch als Depot für diese Waren genutzt wurde, waren wir genötigt, einen Teil der Kapelle für die Lagerung dieser Waren zu nutzen. Auf diese Weise hat uns die Kapelle einen großen Dienst erwiesen, was aber bald nicht mehr nötig sein wird.

Wir danken der Gönnerin für diese großzügige Spende einer Kapelle herzlichst, da die Kapelle nicht nur den Kindern im Hogar geistliche Unterstützung ermöglicht, sondern auch ein Kunstwerk darstellt, welches unsere Einrichtung zu einer besonderen macht und allen Besuchern einen warmen Empfang bereitet.

Raimundo Hillebrand
Leiter Kinderdorf
übersetzt von Gaby Franzen

Missionarischer Dienst auf Zeit

Im Juni 2015 wurden in Kreuth vier Jugendliche für den Missionarischen Dienst auf Zeit nach Misiones entsandt.
Eva Hinterstocker (Föching) und Sandra Bargehr (Hörbranz), die in der Armenspeisung und im Kindergarten in Posadas einsetzt waren, sowie Florian Bachmann (Reichersbeuern) und Thomas Holzmaier (Bad Aibling), die sich im Kinderdorf in Puerto Rico mit ihrem Engagement einbringen.
Möge diese Zeit in Argentinien sich segensreich auf ihr weiteres Leben auswirken.

Meine Zeit als MaZlerin in Argentinien

Unsere Einsatzstelle in Argentinien lag in der Großstadt Posadas, wo auch die allererste MaZ-Einsatzstelle war. Zum einen gibt es dort den Comedor de la Nuestra Señora de la Medalla Milagrosa oder einfach eine Armenspeisung und zum anderen die Guadería Schoenstatt, den Kindergarten.

In der Armenspeisung gibt es sehr viel verschiedene Dinge zu tun. Zum einen natürlich das tagtägliche Kochen für die Leute, die darauf angewiesen sind.
Als ich das erste Mal den Kochtopf gesehen habe, bin ich fast erschrocken, weil er so riesig war. Alle Kochgeräte sind überdimensional groß.

Aber man gewöhnt sich schnell daran, auch an die Menge des Gekochten.
So ist am Vormittag meistens Gemüse schälen und dann schneiden angesagt und das nicht wenig. Manche der Mütter, die das Essen abholen, helfen dabei, andere nicht.
Am Mittag geht man an zwei Bäckereien vorbei, die der Armenspeisung kostenlos Brot liefern. Auch in der Armenspeisung selbst wird Brot gebacken, welches dann verkauft wird, um Geld für die verschiedensten Dinge zu bekommen.
Zum Beispiel, dass die Küche repariert wird oder manchmal, wenn nicht genug Gemüse vom Markt kommt, das restliche Gemüse zu bezahlen.

Donnerstags geht's immer zum Markt. Man kann sich kaum vorstellen, wie es dort zugeht. Das erste Mal, als ich dort war, konnte ich gar nicht genug sehen.
Es kam mir vor wie in einem alten Film, besonders als dann die erste Pferdekutsche vorgefahren ist mit Gemüse auf einem Karren.

Auch hier wird das in der Armenspeisung gebackene Brot gebraucht. Man gibt es im Tausch für das Gemüse, aber als Dankeschön.

Die Zeit in der Medalla Milagrosa hat mir sehr gut gefallen und ich kann es kaum glauben,

dass ich hier wieder weg muss. Die Herzlichkeit, vor allem von Doña Bety, der Leiterin der Armenspeisung, mit der ich empfangen wurde, war überwältigend.

Ich danke ihr und allen, die mir den Aufenthalt hier ermöglicht haben, sehr.

Eva Hinterstocker

(MaZ-Dienst 2015/16)

Meine Arbeitsstelle war in der Guardería Schoenstatt. Die ca. 50 Kinder, die den Kindergarten besuchen, sind je nach Alter in vier verschiedene Säle eingeteilt. Es gibt den Saal für die etwas Größeren, die Fünfjährigen, einen für Drei- bis Vierjährige, einen für Ein- bis Zweijährige und den Saal für die Babys, in dem ich mitgeholfen habe.

Alle Erzieherinnen finden sich um 6:30 Uhr morgens ein, um alles vorzubereiten, zu putzen und den Tagesablauf zu besprechen.
Von 7:00 bis 9:00 Uhr können die Eltern die Kinder vorbeibringen, anschließend wird gemeinsam zur Begrüßung gebetet und dann gibt's Frühstück und wir mussten den Babys die Fläschchen geben.
Dann sind zwei Stunden für Lerneinheiten bei den Älteren und Spielstunden bei den Jüngeren vorgesehen, im eigenen Saal oder im Gemeinschaftssaal.
Die Babys sind zu dieser Zeit meist am Schlafen, zumindest diejenigen, die nicht nach ihren Eltern schreien und weinen.

Gegen 11:00 Uhr weht aus der Küche oft schon ein guter Geruch herüber, während die Kinder die Spielsachen aufräumen und sich die Hände waschen gehen.
Um 12:00 Uhr serviert die Köchin dann das Essen. Zuerst wird wieder gemeinsam gebetet und wir mussten die Babys natürlich füttern.

Zwischen 12:30 bis 13:00 Uhr finden sich die Erzieherinnen mit den Kindern in dem Gemeinschaftsraum oder in dem großen Eingangsbereich ein, wo die Eltern die Kinder abholen können.

Meine Arbeit mit den Kindern hat mir sehr viel Spaß gemacht und von manchen werde ich mich nur sehr schwer verabschieden können, da ich sie sehr ins Herz geschlossen habe, dazu zählen auch die Erzieherinnen, die mich sehr nett aufgenommen haben und mir auch privat die Kultur nähergebracht haben.

Sandra Bargehr

(MaZ-Dienst 2015/16)

20jähriges Jubiläum Missionarischer Dienst auf Zeit (MaZ)

Am 28. und 29. November 2015 feierte die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung mit einigen ehemaligen MaZlern, der Schirmherrin, Frau Landesministerin Ilse Aigner, mit dem Stiftungsratsvorsitzenden Alexander Radwan, MdB, dem Bürgermeister von Tegernsee, Herrn Johannes Hagn, dem Stiftungsvorsitzenden Msgr. Walter Waldschütz und einer großen Festgemeinde das 20jährige Jubiläum des Missionarischen Dienstes auf Zeit in der Pfarrkirche und im Pfarrheim in Tegernsee.

Zunächst blickten die ehemaligen Missionare auf Zeit am Samstag auf ihre reichen Erlebnisse zurück und tauschten sich aus. Dabei wurden wertvolle Erinnerungen erneuert, sich auch ausgetauscht, gefeiert und auch der Dienst auf ihre gegenwärtige Situation reflektiert. Bemerkenswert dabei war, dass alle etwas Wichtiges und Besonderes aus ihrer Erfahrung

in Argentinien ziehen konnten, dass auch heute noch ihr Leben mitprägt. Horizonte wurden erweitert, eine neue Sprache und Kultur kennengelernt, mit Grenzerfahrungen umgehen gelernt und das eigene Weltbild in Frage gestellt sowie auch weltweite Solidarität konkret in die Tat umgesetzt.

Am Sonntag wurde das Jubiläum mit einem Festgottesdienst und anschließendem Festakt gewürdigt, welcher mit Vorträgen der oben genannten Ehrengäste sowie von ehemaligen MaZlern, mit Harfenmusik und einer schön hergerichteten Brotzeit umrahmt wurde.

Gerade in der Zeit einer weltweiten Flüchtlingskrise wurde deutlich, wie wichtig auch das solidarische Engagement in sogenannten Schwellenländern und wirtschaftlich-sozial schwächeren Staaten ist. Was heute sehr stark gefordert wird - nämlich Unterstützung und Partnerschaft mit solchen Ländern und Menschen - wird in dem ganzen Projekt, aber auch vor allem in dem Missionarischen Dienst auf Zeit-Projekt konkret gelebt und dass jetzt schon über 20 Jahre lang.

Darauf bin ich als erster Missionar auf Zeit auch in gewisser Weise "stolz" beziehungsweise darüber bin ich zufrieden, dass wir jungen Menschen die Chance geben, sich für eine weltweite Solidarität einzusetzen, voneinander zu lernen, und echte Partnerschaft leben. Ich bin der festen Überzeugung, dass unsere Gesellschaft in Deutschland gerade heutzutage Menschen mit einer solchen Erfahrung braucht und Menschen, die Verständnis dafür haben, dass wir uns nicht mehr als auf der "Insel der Seeligen" Lebenden begreifen dürfen, sondern eben als weltweite Gemeinschaft.

Nicht zuletzt bedeuten 20 Jahre Missionarischer Dienst auf Zeit auch - 20 Jahre Auseinandersetzung mit seinem eigenen Glauben, seinen eigenen Wertvorstellungen und regen Austausch zwischen Christen über die Kontinente hinweg, die eine lebendige Gemeinschaft versuchen. Dabei entstanden auch viele wertvolle und hilfreiche Freundschaften, die sich gegenseitig bereichert haben.

Leben teilen - voneinander leben - miteinander arbeiten. Dies sind Leitsätze des Projektes, welche auch ihre Bedeutung noch nicht verloren haben! Wir wünschen auch weiterhin, dass junge Menschen diese Erfahrung machen können, dabei persönlich reifen und konkrete weltweite Solidarität leben.

Franz Späth

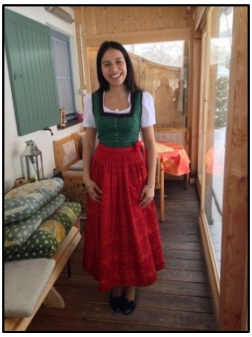
erster Missionar auf Zeit (1995 - 1997)

Verliebt in Bayern. Von Herz zu Herz.

Von Dezember 2015 bis Februar 2016 hatte ich eine der besten Erfahrungen meines Lebens, eine Erfahrung, die zweifellos ein Geschenk von Gott war, und ich werde immer daran denken und so wird sie immer wieder durch mein Herz gehen.

Die Erfahrung war von kurzer Dauer, aber es war genug, um zu verstehen, dass ich im "Herzen von Deutschland" war. Im Herzen einer Nation, in der ich Landschaften aus Märchen vorgefunden habe: Berge, Seen, blauen Himmel und Schlösser; im Herzen einer Kultur, die reich ist an Tradition und vor allem an guten, freundlichen und großzügigen Menschen, die schätzen und lieben, was sie von ihren Großeltern und ihren Eltern tradiert bekommen haben.

Einem Herzen, das mich mit seinen malerischen und typischen Häusern mit Symbolen auf den Wänden gefangen nahm, ebenso die Mahlzeiten wie Weißwurst oder Bier, Brezeln oder Strudel; und auch der nette Brauch, jedes Mal, wenn man sich trifft, eine Kerze anzuzünden beim Essen, so dass man das Gefühl hat, zu Hause zu sein. Ich habe es genossen, die Menschen in ihrer Freizeit mit ihren Dirndlkleidern und Lederhosen zu sehen, und habe mir ausgemalt, dass auch meine Vorfahren so etwas getragen haben.



Ich war auch im Herzen unserer Kirche in Deutschland, die sich jeder Kultur anpasst und fruchtbar ist an jedem Ort mit den Charismen, die Gott geschenkt hat. Ich habe ganz fürsorgliche großzügige Christen gesehen, die keine Angst haben, ihre Türen denen zu öffnen, die nicht

aus ihrem Land sind, und mit ihnen Eucharistie zu feiern (wir trafen uns am Altar: Deutsche, Afrikaner, Südamerikaner). Der Evangelist Johannes schreibt: "Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt" (13,35). Und wie gesagt, bei Gelegenheit werde ich immer wieder sagen, dass das deutsche Volk sich nicht nur um seine eigenen Bedürfnisse kümmert, sondern auch um die der armen Menschen in der Welt, und das spricht von seiner Liebe zu Gott und seinem großen Herzen.

Ich bin sicher, dass der Herr lächelt, wenn er sieht, was ihr für eure bedürftigen Brüder tut.

Ich habe ein Volk in Bayern kennen gelernt, das stabil ist, weil es seine Arbeit immer wieder verbessert und die Arbeit eines jeden an seinem Platz schätzt und immer an anderen interessiert ist, ein Volk, das sich die Mühe macht, die herausragenden Leistungen zu belohnen, aber nicht in sich geschlossen bleibt, sondern immer offen und aufmerksam ist für die, die etwas brauchen.

Ich bin jedem von euch sehr dankbar, weil ihr mir geholfen habt, mich in Deutschland wie zu Hause zu fühlen. Vielen Dank für eure Zeit, für alles, was ich lernen durfte durch euch, für alles.

In diesem Jahr der Barmherzigkeit bleiben wir im Herzen von Gott vereint, bis er uns wieder zusammenführt. Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott euch fest in seiner Hand.

Danke, meine lieben Freunde, danke, mein schönes Bayern!

Eine große Umarmung, alles Liebe!

Florencia Grismeyer

MaZlerin in Deutschland 12/2015 – 02/2016

Dengue-Fieber

Unsere Provinz Misiones befindet sich in einem feuchten subtropischen Gebiet. Pro Jahr fallen etwa 1600 mm Regen. Die Grenzgebiete zu Paraguay und Brasilien werden von den Flüssen Paraná, Iguazú und Uruguay geprägt. Auch ein großer Teil der Selva Paranaense (ein Regenwald in diesem Gebiet) mit einer Vielzahl an Insekten und Tieren, befindet sich in unserer Region.
Flussaufwärts von Misiones, auf dem Fluss Paraná, gibt es eines der größten Wasserkraftwerke der Welt, das Wasserkraftwerk von Itaipú.

Flussabwärts von Misiones, auf demselben Fluss, gibt es ein weiteres sehr großes Wasserkraftwerk, das von Yacyreta. Wegen diesem Kraftwerk hat unser Fluss Paraná aufgehört, so zu „fließen“ wie er es vor Millionen Jahren getan hat. Heutzutage ist sein Wasser ruhig und ist in die Küstenzonen unserer Provinz sowie in die Paraguays vorgedrungen und hat diese überflutet.
Klimawissenschaftler, die Biologie sowie tropische Krankheiten bestätigen, dass diese Situation günstig für die Vermehrung von Insekten und anderen Süßwassertieren ist. Wir wissen es nicht und wollen auch in diesem Schreiben diesbezüglich keinerlei Behauptungen aufstellen.

Was wir jedoch bestätigen können, ist, dass sich unter diesen lästigen Insekten die Moskitomücke befindet, mit der bereits seit eh und je die Ureinwohner und Siedler, die vor ca. 100 Jahren in diese Region kamen, leben mussten. Heute kennt man verschiedene Arten dieses unangenehmen Insekts. Aufsehen erregt hat jedoch die „Aedes Aegypti“-Mücke, da sie die einzige Art ist, die heutzutage die Krankheit Dengue überträgt.
Diese Krankheit ist, sofern man sie unter Kontrolle behält, weder schlimm noch tödlich, allerdings sehr schwächend und ähnlich zur uns bekannten Grippe. Wenn die Krankheit jedoch zum zweiten Mal ausbricht, erweist sie sich als aggressiver.

Der Kampf, den wir gegen diese Krankheit aufnehmen müssen, besteht darin zu vermeiden, dass das Moskito in unser Haus eindringt und in den Wasserbehältern, die sich möglicherweise vor dem Haus befinden, ausgebrütet wird. Im Kinderdorf sind wir diesbezüglich sehr vorsichtig, ebenso wie die Mütter der Häuser sowie die Kinder selbst.

Gott sei Dank haben wir bis jetzt keinen Krankheitsfall gehabt. Wir werden weiterhin sehr achtsam sein, damit unsere Kinder diese Krankheit nicht durchmachen müssen.

Eine der Vorkehrungen ist der Gebrauch der altbekannten Spirale, die man im Haus anzündet und deren Rauch mit dem Inhaltsstoff Pyrethroid das unangenehme Insekt fernhält.

Raimundo Hillebrand
Leiter Kinderdorf
übersetzt von Ursel Wallisch

Spendenlauf der KiTa St. Josef

Rennen, um Gleichaltrigen zu helfen: Beim Spendenlauf der Holzkirchner KiTa St. Josef im Pfarrhof kamen von 50 teilnehmenden Kindern stolze 832 € für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung zusammen.

Der Scheck wurde von Karin Schmid sowie Maria Thanbichler vom Missionskreis von Uschi Urban (KiTa-Leiterin), Katja Stabrey (Elternbeirat) und Katharina Westner (Elternbeiratsvorsitzende) dankend in Empfang genommen.

Ein herzliches „Vergelt's Gott" im Namen der Kinder im Kinderdorf!

Karin Wandinger
Missionskreismitglied

Basteln für Schoenstatt – Christkindlmarkt Kreuth

Im November jedes zweiten Jahres findet am ersten Adventsonntag in Kreuth der Christkindlmarkt der Vereine statt. Schon im Oktober des vorhergehenden Jahres werden Hagebutten und Schlehen gesammelt, um daraus, zusammen mit anderen saisonbedingten Früchten, Liköre anzusetzen.
Quer durch die laufenden Monate werden Marmeladen gekocht, Socken und Mützen gestrickt, Himbeeressig und verschiedene Gewürzöle angesetzt, die am Markttag angepriesen werden. Adventkränze und Mistelkugeln und vor allem frische Schmalznudeln runden das Angebot ab.

Leider spielte das Wetter diesmal nicht mit. Es regnete in Strömen und so blieb zwangsläufig der große Besucherstrom aus. Trotzdem konnten wir für den Kindergarten Schoenstatt in Posadas einen anständigen Erlös erzielen. Auch der Nikolaus war sehr fleißig und so gingen auf das Konto Schoenstatt letzten Endes 2.000 € ein.

Im Kindergarten selbst konnte im letzten Jahr endlich eine Klimaanlage eingebaut werden, um den Aufenthalt in den Sommermonaten bei Temperaturen von bis zu 45° C zu erleichtern.

Außerdem mussten, bedingt durch einige Einbrüche, Sicherheitskameras installiert und eine Firma zur nächtlichen Bewachung der Anlage beauftragt werden. Geplant für dieses Jahr, vorausgesetzt die Finanzen reichen dazu aus, ist aus diesem Grund und zur Sicherheit

der Kinder untertags auch der Bau einer Mauer um das Grundstück geplant. Außerdem müsste auch der marode Spielplatz unbedingt instandgesetzt werden, um den Jugendlichen wieder die Möglichkeit zu bieten, den Platz benutzen zu können.

In Schoenstatt werden zur Zeit betreut: 12 Kinder in der Babygruppe, 25 Kinder von Ein- bis Zweijährigen, 25 Kinder von Drei- und Vierjährigen, sowie 5 Schüler in der Nachhilfegruppe. Ostern wurde den Kindern über das Leiden und die Auferstehung Christi erzählt. Nach einem gemeinsamen Frühstück durfte dann jeder ein kleines Geschenk in Empfang nehmen.

Die Mannschaft und die Kinder bedanken sich herzlichst für die große Hilfe, die ihnen von unserer Seite immer wieder zukommt.

Hans Kittemann

Missionskreismitglied

Benefizkonzert „Kinder singen für Kinder“

Am 29. November 2015 fand das Benefizkonzert „Kinder singen für Kinder“ in der Kirche St. Laurentius in Holzkirchen statt. Der Kinder- und Jugendchor Holzkirchen unter der Leitung von Dirk Weil, sowie das Bläser-Ensemble „Da Blechhauf’n“ sorgten für einen stimmungsvollen 1. Advent.

Nach einer herzlichen Begrüßung von Herrn Pfarrer Gottfried Doll, Leiter des Pfarrverbandes, bescherte der Chor und Vor-Chor der kath. Kirche in Holzkirchen den Zuhörern schöne, besinnliche Momente.

Etwa 25 Sängerinnen des Chores und Vor-Chores präsentierten unter der Leitung von Dirk Weil geistliche Werke von der Gregorianik bis hin zur zeitgenössischen Musik von Komponisten wie A. Gabrieli, G. Dufay, J. S. Bach oder F.X. Engelhart und füllten mit ihren klaren und ausdrucksvollen Stimmen den gut besuchten Kirchenraum.

Im gelungenen Wechsel mit dem Chor lud das Holzkirchner Bläserensemble „Da Blechhauf'n" unter der Leitung von Karl Zoufal gekonnt mit alpenländischen Liedern und Weisen und Stücken wie „Air" aus Suite Nr. 3 von J. S. Bach oder „Ouvertüre" von G. F. Händel zur adventlichen Besinnung ein.

Der Erlös des Abends adventlicher Musik kommt dem Kinderdorf „Hogar Jesús Niño" in Puerto Rico in der Provinz Misiones, Argentinien zu Gute, von dem während der musikalischen Beiträge des Bläserensembles eine Bildpräsentation, zusammengestellt von Franz Späth, gezeigt wurde.

Das Adventskonzert, das vom Missionskreis, der Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung veranstaltet wurde, war für alle Zuhörer und Beteiligten rundum gelungen und entspannend und sollte unbedingt wiederholt werden.

Für das Kinderdorf kam die stolze Spendensumme von 940 € zusammen!

Ganz herzlichen Dank!!!

Karin Wandinger

Missionskreismitglied

Sternsinger-Aktion

Ein ganz wichtiger Baustein für die Unterstützung des Kinderdorfes ist jedes Jahr die Sternsinger-Aktion.

Die Sternsinger bringen nicht nur den Segen, sie sind wirklich ein Segen für den Unterhalt des Hogar Jesús Niño. Somit gilt ein ganz großes Vergelt's Gott den Sternsingern aus den Pfarreien Holzkirchen, Föching, Hartpenning, Oberwarngau, Osterwarngau, Wall, Arget, Tegernsee und Kreuth (Sammlung für Schoenstatt-Kindergarten) und allen, die hier im Hintergrund mitgewirkt haben, dass hier so viele Spenden eingegangen sind und damit so viel wertvolle Hilfe geleistet werden kann.

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern."

Maria Thanbichler
Missionskreisvorsitzende

Ein Feuerwehr-Auto für Garuhapé!

Wie groß war die Freude in Garuhapé!
Die Gemeinde Seehausen am Staffelsee gab dankenswerterweise kostenlos ihr gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug an die argentinische Gemeinde weiter, ein gut erhaltenes Fahrzeug mit einer großen Bandbreite an Ausrüstungsgegenständen. Die Feuerwehrleute aus Seehausen brachten es selbst zum Hamburger Hafen. Bald darf es nun den argentinischen Hafen in Zarate verlassen und wird von der eigenen Freiwilligen Feuerwehr dort nach Garuhapé gebracht.

Wie gute Dienste diese gebrauchten Feuerwehrfahrzeuge aus Deutschland leisten, sah man beim Brand von Casa 1 Ende Januar im Kinderdorf. Dort waren mindestens drei ehemalige Fahrzeuge aus dem Landkreis Miesbach beim Löschen des Feuers im Einsatz.

Maria Thanbichler

Missionskreisvorsitzende

Mit „Genuss“ Freude schenken

So einfach und doch so ausdrucksstark lässt sich der Abend im Rahmen des Benefizkonzerts beschreiben, der am 6. März abends in der Stadtpfarrkirche St. Quirinus zugunsten der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung stattfand. Der Grund hierfür war der Brand eines Hauses im Kinderdorf Puerto Rico in Argentinien Anfang des Jahres.

Es war ein Genuss, den musikalischen Klängen des Trios Höß/Halmbacher, der Familienmusik Zwickl, den Sängerinnen und Sängern des Kreuther Kirchenchors und dem Seer Dreigesang zu lauschen. Martin Köck, der den Abend als Sprecher in seiner unnachahmlichen Art begleitete, ermunterte die Zuhörer, etwas mehr über unsere schnelllebige Konsumgesellschaft – sind wir die Krone der Schöpfung? – nachzudenken!

Durch den Verzicht der Mitwirkenden auf ihre Gagen, durch Spenden der Zuhörer und durch den Verkauf am Missionsstand konnte ein Betrag von fast 2.000 € der Stiftung übergeben werden.

Herzlichen Dank Ihnen allen!

Johanna Lorenz

Missionskreismitglied

Café St. Josef

Beim Kaffee- und Kuchenverkauf anlässlich des Frühlingsbasars vom 12. März 2016 vom Kindergarten St. Josef sind über 300 € zu Gunsten der Kinder in Puerto Rico zusammengekommen, d.h. 30 Kinder können ungefähr 1 - 2 Tage unterstützt werden oder 1 - 2 Kinder einen Monat lang.

Ganz herzlichen Dank den Kuchenbäckerinnen und -spendern, besonders an die Damen Bichler, Dodell, Lippert, Lukas, Pechtl, Reichtalhammer, Rohbogner, Ruffing, Schmid, Späth, Weinfurtner und Wölzmüller, die zu diesem schönen Erfolg beigetragen haben.

Der nächste Basar findet am 22. Oktober 2016 statt!

Karin Schmid
Missionskreismitglied

Missionarischer Dienst (auf Zeit) der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz – Wolfratshausen - Miesbach

Zielsätze und Grundsätze
Bewusstseinsbildung für Jugendliche, durch persönliche Einsätze Frieden und Völkerverständigung zu stärken. In diesem Lerndienst sollen Menschen anderer Länder kennen gelernt, mit ihnen zusammengelebt und gemeinsam Schritte auf den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden gegangen werden. Sozialer Lerndienst: Leben teilen und voneinander lernen.

Zielgruppe
Jugendliche zwischen 18 und 30 Jahren aus dem Dekanat und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz – Wolfratshausen - Miesbach. Nähere Umgebung nicht ausgeschlossen.

Voraussetzungen
Sprachkenntnisse in Spanisch, Aufgeschlossenheit für eine katholische Glaubensgemeinschaft und für Mitarbeit im pastoralen Dienst vor Ort. Vorbereitung mit den Projektverantwortlichen, Bereitschaft mit anderen Freiwilligen in einer katholischen Pfarrgemeinde mit zu leben.

Dauer des Dienstes
Mindestens 3 Monate

Einsatzland
Argentinien, Provinz Misiones

Tätigkeitsfelder
Soziale Betreuung von Kindern und Jugendlichen, Caritasarbeit und Armenbetreuung, Mitarbeit in der Pfarrei oder Mitarbeit in einem Kinderdorf, Mitarbeit in einem Kolpingprojekt

Kosten für die Teilnehmer
Vorbereitungs- und Sprachkurse, Flugkosten, Taschengeld.
Evtl. Zuschüsse möglich nach Absprache.

Email: **walter@waldschuetz.org** oder **maria@thanbichler.org**
oder **spaethf@t-online.de** oder **matthias_hackl@gmx.de**

Ansprechpartner
Msgr. Walter Waldschütz oder PRin Maria Thanbichler
Seestr. 23, 83684 Tegernsee
Tel. 08022 / 46 40, Fax 08022 / 15 27

Besonderheiten und Hinweise
Freiwillige aus dem Dekanat Miesbach und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach werden bevorzugt. Vorbereitungsmaßnahmen sind verpflichtend. Auf kontinuierlichen Kontakt während der Dienstzeit wird großer Wert gelegt.

Bericht aus dem Missionskreis

Dankbar blicken wir im Missionskreis auf das vergangene Jahr seit dem letzten Pfingstbrief zurück. Die bisherigen Möglichkeiten der Unterstützung, wie das Café St. Josef und das Adventskonzert „Kinder singen für Kinder“ in Holzkirchen, das Passionssingen in Tegernsee konnten ungeschmälert weitergeführt werden, wie Sie aus den Beiträgen in diesem Heft ersehen können. Ein tiefes Vergelt’s Gott für die Zeit und Mühe, die das ganze Jahr hier immer wieder von den Mitgliedern investiert wird.

Aufgefallen ist sicher, dass der Argentinienkalender in diesem Jahr dank des großen Einsatzes eines Mitgliedes ein neues „Gesicht“ bekommen hat. Immer noch leistet er einen unschätzbaren Dienst, da er mit seinen sorgfältig ausgewählten Bildern einen guten Einblick in das Leben vor Ort in Argentinien gibt und das Argentinienprojekt präsent hält.
Schön, dass wir am 1. Adventswochenende 2015 auch ein Jubiläum feiern konnten: 20 Jahre Missionarischer Dienst auf Zeit, welches der Missionskreis ausrichtete und bei dem er für einen angemessenen festlichen Rahmen sorgte.

Ganz besonders zu danken gilt es an dieser Stelle Siglinde Hübner, die den Pfingstbrief ins Leben gerufen und über viele, viele Jahre mit ganz viel Liebe, Mühe und Sorgfalt erstellt und redigiert und so den breiten Informationsfluss hin zu den Unterstützern, Paten und Freunden des Projektes ermöglicht hat.
Ein ganz großes Dankeschön gebührt aber auch Karin Wandinger, die sich gleich bereit erklärt hat, probeweise für dieses Mal diese Aufgabe zu übernehmen.

Vielleicht gibt es ja unter den Lesern dieses Pfingstbriefes jemand, der im Missionskreis mithelfen möchte.

Wir freuen uns über neue Mitglieder, die sich gerne bei mir melden dürfen (Kontaktdaten - siehe unten).

Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Pfingstfest!

Maria Thanbichler
Missionskreisvorsitzende

Mitmachen lohnt sich!
Sie helfen anderen und erfahren selbst, dass Helfen glücklich macht!

Die Mitglieder des Missionskreises sind derzeit (in alphabetischer Reihenfolge): Anita Bierschneider, Klaus Brauers, Siglinde Hübner, Hans Kittemann, Kornelia Kneissl, Emma Liebl, Johanna Lorenz, Margret Lukas, Peter Micus, Rolf Oestreich, Anneliese Pechtl, Karin Schmid, Franz Späth, Heinz Stefan, Maria Thanbichler, Walter Waldschütz, Karin Wandinger

Der gute Geist im Stiftungsbüro ist Matthias Ruffing.

Auch Sie wollen helfen?
Sie können sich gerne an Maria Thanbichler wenden:
maria@thanbichler.org
Tel: 08022 / 46 40
Fax: 08022 / 15 27
oder an eines unserer Mitglieder

Herzlichen Glückwunsch!!!

Am 19. April 2016 erhielten die beiden **Brüder Berthold** und **Franz J. Späth**

durch den Ministerpräsident Seehofer

„für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit das Ehrenzeichen für die Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern“

Die Urkunde wurde am 19. April 2016 um 11:00 Uhr durch den Landrat von Miesbach, Herrn Wolfgang Rzehak ausgehändigt.

Da diese Ehrung nicht zuletzt auch ob des tatkräftigen und langjährigen ehrenamtlichen Engagements für das Kinderdorf (beide seit über 20 Jahren!) verliehen wird, gratulieren wir ihnen sehr herzlich und danken für diesen hervorragenden Dienst!

Msgr. Walter Waldschütz
Stiftungsvorsitzender

Pfingstbrief der Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie Puerto Rico, Argentinien, für die Spender, Gönner und Paten des Kinderdorfs „Hogar Jesús Niño“

Erstellt von den Mitgliedern des Förderkreises der Stiftung, den Missionaren auf Zeit in Argentinien und den Verantwortlichen der Kolpingfamilie in Puerto Rico sowie den Mitarbeitern im Kinderdorf
Redaktion/Layout: Karin Wandinger

Asociación Familia Kolping / Hogar Jesús Niño,
Calle Pionero P. Kuhn y Adolfo Kolping, CP 3334 Puerto Rico - Misiones (Argentinien)

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Sitz: 83607 Holzkirchen, Marktplatz 18
Tel. 08024 - 4737505, Fax: 08024 - 4737514, Kontaktmail: info@pwws.de
Homepage: www.pwws.de

Spendenkonto:
KSK Miesbach-Tegernsee, BIC: BYLADEM1MIB / IBAN: DE07711525700000045450

Stiftungsvorstand: Msgr. Walter Waldschütz (Vorsitzender), Pfarrer und Dekan, Berthold Späth (Stv.), Werner Sulzinger, Matthias Ruffing, Maria Thanbichler
Stiftungsrat: Alexander Radwan, MdB (Vorsitzender), Erwin Graf (Stellv.), Anita Bierschneider, Matthias Hackl, Franz Hafner, Werner Schmid, Franz Späth, Heinz Stephan
Schirmherrin: Ilse Aigner, MdL Bayern, stellv. Ministerpräsidentin Bayern
Missionskreis: Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Maria Thanbichler (Vorsitzende)

Auszug (gekürzt) aus der Präambel der Stiftungssatzung für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Argentinien-Patenprojekte, Dienst für Glaube, Gemeinschaft und Frieden

„Getragen vom Auftrag, an der „einen Welt“ mitzuarbeiten und mitzugestalten, geprägt von der Idee und dem Beispiel des Priesters Adolf Kolping und berührt von der Situation und Not vieler Kinder und Erwachsener in Misiones - Argentinien, konnte, mit der Begeisterung und der tatkräftigen Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer des Kolping Bezirksverbandes Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach und des Pfarrverbandes Holzkirchen, seit 1991 der Auf- und Ausbau der Kolpingaktivitäten in der Provinz Misiones in Argentinien zugunsten der Ärmsten der Armen deutlich vorangetrieben werden.

Im Dezember 2008 hat Msgr. Walter Waldschütz eine Stiftung in Kooperation mit der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee gegründet.

Im Vordergrund stehen die Fortsetzung der übernommenen Sorge und Patenschaft für das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico/Argentinien und die dafür notwendige Finanzierung sowie die Unterstützung und Hilfestellungen für die örtlichen Kolpingfamilien in Misiones bei der Bewältigung der Not der Ärmsten der Armen.

Gemäß dem Kolpingwort „Tätige Liebe heilet alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz“ möge mit dieser Stiftung einerseits ein Beitrag für diese tätige Liebe geleistet werden und mögen andererseits viele „angestiftet“ werden zu helfen.“

Zustiften heißt: Gutes tun!

„Unter einer Zustiftung versteht man eine Zuwendung in den Vermögensstock einer bereits bestehenden Stiftung. Zustiften ist dann sinnvoll, wenn sich jemand für einen bestimmten Zweck engagieren möchte, ihm aber der Gründungsaufwand einer eigenen Stiftung zu hoch ist. Durch eine Zustiftung erlangt der Zustifter in der Regel keinerlei Rechte. Steht er aber voll und ganz hinter der Arbeit und den Projekten der von ihm ausgewählten Stiftung, kann er mit wenig eigenem Aufwand gezielt und wirkungsvoll fördern.

Im Gegensatz zu einer Spende sind Mittel, die zugestiftet werden, von der empfangenden Stiftung nicht zeitnah zu verwenden. Denn bei einer Zustiftung werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen einer bereits bestehenden Stiftung dauerhaft zugeführt. Durch die damit verbundene Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die Stiftung langfristig höhere Erträge und kann somit ihre Zwecke nachhaltiger verfolgen.“

Für die dauerhafte Sicherung des Projektes Kinderdorf Jesús Niño ist es unerlässlich, neben den „Spenden für aktuelle Verwendung“ auch das Stiftungskapital zu erhöhen, damit künftig auch Erträge daraus die laufenden Kosten des Kinderdorfes mit abdecken. Ihre Zuwendungen mit dem Verwendungszweck „Zustiftung“ an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung dienen diesem Ausbau des Stiftungskapitals.

Ich möchte deshalb Sie zu der Überlegung anregen, zuzustiften und so mithelfen, das Projekt langfristig zu sichern.

Ich stifte zu

Eine Zustiftung ist ein wertvoller Beitrag zum Aufbau des Stiftungskapitals, um auf diese Weise langfristig die Aktivitäten der Stiftung zu ermöglichen. Das Stiftungskapital muss real erhalten werden und nur die Erträge aus der Kapitalanlage dürfen für die Arbeit verwendet werden. Das bedeutet, dass das gestiftete Kapital auf viele Jahre Gutes bewirkt.

Für die dauerhafte Sicherung des Projektes Kinderdorf Jesús Niño ist es unerlässlich, das Kapital langfristig so zu erhöhen, damit die Erträge daraus einen

großen Teil der laufenden Kosten abdecken. Deshalb gehen meine Spenden mit dem Verwendungszweck „Zustiftung“ an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung. Ich möchte auch Sie zu der Überlegung anregen zuzustiften, damit dem Kinderdorf aus den Erträgen Mittel zufließen können.

Patenschaften und Einzelspenden für den laufenden Unterhalt des Kinderdorfes sind eine ebenso wichtige Hilfe, wofür ich Ihnen als Mitglied des Missionskreises und langjährige Begleiterin des Projektes sehr herzlich danke.

Siglinde Hübner
Missionskreismitglied

Argentinien
Trotz seiner günstigen Voraussetzungen befindet sich Argentinien seit langem in der Krise. Misswirtschaft, Korruption und Menschenrechtsverletzungen verhinderten weitgehend eine gedeihliche Entwicklung.
Selbst als die Wirtschaft noch florierte, herrschten in einigen Regionen Unterentwicklung und blankes Elend vor. Seit dem Jahr 2000 wird der gesamte Staat von einer Wirtschaftskrise heimgesucht, die trotz einer aktuellen Stabilisierung der politischen und ökonomischen Verhältnisse weiterhin anhält - besonders in Gebieten fernab der Hauptstadt Buenos Aires.

Misiones
Misiones im Nordosten gehört zu den von der Regierung vernachlässigten Bundesstaaten. Gerade Familien leben oft unter der Armutsgrenze. Die medizinische Versorgung ist ebenso unzureichend wie das Schulsystem. Kinder werden missbraucht, auf der Straße ausgesetzt und verwahrlosen. Hunger und Not haben in einem erschreckenden Ausmaß um sich gegriffen.
Vom Staat ist keine nachhaltige Linderung dieser unerträglichen Zustände zu erwarten. Deshalb rief der argentinische Pater Juan Markievicz von den Steyler Missionaren bereits 1973 das Hilfsprojekt Villa Cabello ins Leben, das mehrere Schulen, Lehrwerkstätten, Kirchen, Gesundheitszentren und Armenspeisungen umfasst.

Puerto Rico
1991 gründete Padre Juan in der Kleinstadt Puerto Rico - gelegen am Fluss Paraná zwischen Posadas und Iguazú - das Kinderdorf Hogar Jesús Niño.
Seit 1999 wird es fürsorglich von der örtlichen Kolpingfamilie verwaltet, die vom

Internationalen Kolpingwerk unterstützt wird. Die einheimische Bevölkerung und die Stadtverwaltung helfen dem Kinderdorf, soweit es ihre Mittel erlauben.

Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“
Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bietet das Kinderdorf dauerhaft eine menschenwürdige Heimat. Es richtet sich an Waisen und an Sozialwaisen, bei denen sich die Eltern nicht um die Versorgung und Erziehung kümmern (können). Betreut von einer Pflegemutter, leben jeweils ca. 8 Kinder zusammen in einem Haus. Je nach Alter besuchen sie den Kindergarten oder die Schule bzw. machen eine Ausbildung. Die Erwachsenen sind bestrebt, den christlichen Glauben - der Triebfeder ihres eigenen Handelns ist - in den Kindern zu stärken und zu fördern. Analog zur größer werdenden Not ist auch das Kinderdorf gewachsen. Seit Fertigstellung des vierten Hauses bietet es 32 jungen Menschen Heimat und 7 Personen Arbeit.

Holzkirchen
Mit der jetzt von Pfarrer Walter Waldschütz gegründeten Stiftung sollen die von der Katholischen Pfarrgemeinde Holzkirchen und den Kolpingfamilien getragenen Verpflichtungen zur Finanzierung des Kinderdorfes und Unterstützung anderer Kolping- und Sozialprojekte in Misiones / Argentinien langfristig sichergestellt werden. Dabei soll ein kleiner Stiftungsgrundstock durch Zustiftung ausgebaut werden. Koordiniert vom Missionskreis, geschieht dies mittels Spenden, Veranstaltungen und der Sternsinger-Aktionen. Das Päpstliche Missionswerk der Kinder gewährt großzügig Unterstützung der Projekte. Durch Entsendung von jungen Missionaren auf Zeit sowie durch Arbeitseinsätze und Besuche vor Ort gibt es einen engen persönlichen Austausch.

Viele Menschen - auch außerhalb von Holzkirchen! - tragen dazu bei, dass die Kinder Menschenwürde und Geborgenheit erfahren dürfen. Vielleicht können Sie sich hieran ebenfalls beteiligen. Wir garantieren Ihnen, dass jeder Beitrag gut angelegt ist.
Sie helfen auch durch Gebet und Fürbitte.

Im Namen der uns anvertrauten Kinder ein herzliches „Vergelt´s Gott“!

Msgr. Walter Waldschütz
Stiftungsvorsitzender

In eigener Sache

Um Verwaltungskosten zu sparen, werden Postsendungen von Helfern ausgetragen und nur ein geringer Teil per Post versandt. Die Mühe des Austragens können Sie uns erleichtern, wenn wir Ihnen Einladungen zum Argentinischen Abend und anderen Veranstaltungen per Email übersenden können. Auch könnten wir so unsere Portokosten senken.

Bitte übersenden Sie die Mailadresse an:

newsletter@pwws.de

Benachrichtigen Sie uns bitte auch, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat oder wenn Sie keine Informationen der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung mehr erhalten wollen.

Information und Spendenaufruf zum Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien

PFARRER WALTER WALDSCHÜTZ-STIFTUNG
KINDERDORF PUERTO RICO

ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen
Telefon: 08024 / 47 37 505, Telefax: 08024 / 47 37 514
Mail: info@pwws.de; www.pwws.de

„Und wer in meinem Namen
solch ein Kind aufnimmt,
der nimmt mich auf!“
Mt 18,5

PFARRER WALTER WALDSCHÜTZ-STIFTUNG
ARGENTINIEN – PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE, GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Für eine ***Familienpatenschaft*** *bitte diese Seite ausfüllen und an die* *Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung* schicken
(Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Diese verlässliche Zuwendung gibt uns hohe Planungssicherheit. Sie erhalten eine Patenurkunde, Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise sowie jährlich den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen.

O **Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien mit einer Patenschaft**

und erteile der **Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung** das erforderliche SEPA-Lastschriftmandat, um von meinem unten genannten Konto
(bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich	O	halbjährlich	O
vierteljährlich	O	jährlich	O

jeweils **€** _____
(Jahresbetrag mind. 50 €) bis auf Widerruf einzuziehen.
Ich erhalte automatisch eine Jahreszuwendungsbestätigung.

Erteilung eines Mandats zum Einzug von SEPA-Basis-Lastschriften

Zahlungs-Empfänger:	Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen	
	Gläubiger-ID-Nr. DE03ZZZ00000287423	Mandatsreferenz-Nr.*

Ich ermächtige die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Buchungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber) _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum, Unterschrift _____

* *Die Mandatsreferenz-Nr. wird dem Kontoinhaber mit einer separaten Ankündigung über den erstmaligen Einzug des Lastschriftbetrages mitgeteilt.*

PFARRER WALTER WALDSCHÜTZ-STIFTUNG
ARGENTINIEN – PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE, GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Für eine/n **Überweisung / Dauerauftrag** bitte diese Seite ausfüllen
und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
(Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Sie erhalten Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise und den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen. Anders als bei der Familienpatenschaft stellen Sie die Überweisung selbst sicher.

O **Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien regelmäßig mit einer Spende.**

Hierzu werde ich bei meiner Bank einen Dauerauftrag einrichten oder Einzelüberweisungen tätigen, zu Gunsten des Kontos

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung
Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee
IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50
BIC: BYLADEM1MIB
Kennwort: Kinderdorf

mit einer Zahlung von (bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich	O	halbjährlich	O
vierteljährlich	O	jährlich	O

€ _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

Bezüglich Spendenquittung erbitte ich

O **je Spende eine Quittung**
O **einmal Jahresspendenquittung**